

Müglitztal- und Geising-Bote

Erscheint dienstags, donnerstags, sonnabends
Bezugspreis monatlich 1,15 RM. mit Zustagen
Ankündigung: „Rund um den Müglitzberg“
Druck und Verlag: F. A. Kunzsch,
Allenberg Ost-Bez. / Auf Lauenstein 427

Die Heimatzeitung für Allenberg, Bärenstein, Geising,
Glashütte, Lauenstein und die umliegenden Ortschaften

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dippoldiswalde, des Finanzamtes zu Dippoldiswalde und der Stadtbehörden zu Allenberg, Bärenstein, Geising, Glashütte, Lauenstein

Nr. 95

Dienstag, den 10. August 1943

78. Jahrgang

Sicherheit durch Tapferkeit

Der Marineminister der Vereinigten Staaten, Knox, gab eine Erklärung ab, die geradezu als Demonstration des Großenwahnsinnigen gebrandmarkt werden muß. Nach dem Ausdruck von Knox will Nordamerika der Welt nach dem Krieg einen „Beitrag zur Sicherheit“ nicht schuldig bleiben und diesen auf Grund militärischer Überlegenheit leisten. Die Entschlossenheit dieses Zweiten Weltkrieges gibt Knox jedoch kein Recht, für Nordamerika eine „militärische Überlegenheit“ in Anspruch zu nehmen. Das militärische Geschehen während der vier Jahre des Zweiten Weltkrieges wurde von Deutschland diktiert. Unsere Truppen sind es, die in gewaltigen Schlachten den Feinden, die Europa vernichten wollten, Niederlage auf Niederlage beigebracht haben. Wenn heute englisch-amerikanische Truppen von außen her gegen den europäischen Festlandswall antreten, dann hängt das damit zusammen, daß die britischen Verbände bereits im ersten Kriegsjahr vom europäischen Festland hinweggejagt worden sind. Schließlich hängt ja auch die Konzentration des Feindes auf den Terrorkrieg damit zusammen, daß alle seine Hoffnungen Deutschland auf dem Schlachtfeld zu besiegen, zusammengebrochen sind. Es ist daher lächerlich, wenn der Marineminister der Vereinigten Staaten der Welt nach dem Krieg auf Grund „militärischer Überlegenheit“ Nordamerikas eine Garantie für ein ruhigeres Leben ausstellen will. Soldatisch sind die Jankes ebenso wie die Briten Deutschland weit unterlegen. Erst recht aber haben die verbrecherischen Terrorangriffe nur Schimpf und Schande über den Namen England und der Vereinigten Staaten gebracht.

Noch heute ragen am Ufer des Neider die Ruinen des Heidelberger Schlosses an Himmel, das 1680 und 1693 von Nordbrunn Ludwigs XIV. unter dem Befehl Mécènes verübt worden ist. Durch ein schändliches Verbrechen in der Holz ist der Name Mécènes in die Geschichte eingegangen als der eines Mannes, der die Verantwortung für furchtbare Greuel und Verbrechen zu tragen hat. Ebenso hat sich in diesem Krieg der Oberkommandierende der englischen Bombenschwader Arthur Harris „in die Geschichte eintragen“. Wie der Name Mécènes nur unter Kläglichem genannt worden ist, so ist auch heute schon der Name Harris zum Inbegriff menschlicher Verkommenheit geworden. Allerdings ist dem Oberkommandierenden der englischen Bombenschwader die Durchführung der verbrecherischen Terrorangriffe durch seine Untergebenen erheblich erleichtert worden. Die britische Monatszeitschrift „World Blast“ hat dieser Tage ein Charakterbild des Ritter Harris entworfen, dem wir entnehmen, daß Harris kurz nach dem Ersten Weltkrieg als Geschwaderkommandeur in Indien unbotmäßige Bombardements indischer Eingeborenen durchgeföhrt hat. Der Urheber dieser Bombenwüste auf die indische Bevölkerung war Churchill, der auf diese Weise Indien zu bestrafen gedachte. Nach den Angaben der zitierten englischen Zeitschrift hat dieser Nordterror gegen Wehrlose Harris „viel beeindruckt“ und ihn veranlaßt, die Ausdehnung derartiger Experimente zu betreiben.

In seinem Amt als Oberkommandierender der englischen Bombenschwader und wiederum unter der Oberverantwortung Churchills kann Arthur Harris einseitig seinen Mordinstinkt ungezügelt austoben. Daß er sich dabei mit Schmach und Schande bedeckt, daß er dadurch England der Verachtung der Kulturwelt preisgibt, daß er dadurch in Deutschland einen Haß erweckt, dessen Folgen schwer sein werden, interessiert diesen Untertanen seiner britischen Majestät nicht. Ersttaucht ist nur die Unvernunft, mit der England eine Arealoffensive einleitet hat, die durch Verbrechen Deutschland um die Töne in vier Arealoffensiven bringen soll.

Wenn es überhaupt noch eines Beweises bedürftig hätte, daß der Feind die nationalsozialistische Ordnung Deutschlands nur deshalb bekämpft, weil sie unsere Nation stark und widerstandsfähig gemacht hat, dann ist das durch die englisch-amerikanische Haltung gegenüber Italien demonstriert worden. Nach einem politischen Beschluß, dessen innere Auswirkung zu beurteilen nicht unsere Sache ist, zeigt der Feind ein Verhalten, das auch dem Winden die Augen darüber öffnet, daß sein Kampf den Völkern in ihrer Gesamtheit ist. Durch Massenmord und Terror sollen die Nationen, die sich der Diktatur des Weltjudentums nicht fügen wollen, niedergeworfen und bezwungen werden. In dieser Stunde hat auch die Heimat einen entscheidenden Anteil an der Erringung des Endzieles. Darum, daß sie ungebeugt dem Bombenterror trotz, schlägt sie dem Feind die Halse aus der Hand, mit deren brutaler Anwendung er jetzt alles das erreichen will, was ihm im folgenden Kampf verfaßt geblieben ist. Das Verhalten der Männer und Frauen in den bombardierten Städten zeigt, daß sie noch so massiver Bombenangriff unsere feilsche Kampfkraft zerstören, noch die deutsche Arealproduktion lähmen kann. Gerade die Luftangriffe geben uns Klarheit darüber, daß es in diesem Krieg für uns als Volk um Sein und Nichtsein geht. Das auch unser privates Schicksal abhängig ist von der Wahrnehmung in diesem gewaltigen Ringen.

Stärker noch als in den Jahren zuvor, ist jetzt die Moral als Kriegsentcheidender Faktor in Erscheinung getreten. Front und Heimat haben die Bedeutung der Stunde begriffen und erkannt, daß jetzt für jeden deutschen Mann und jede deutsche Frau die Zeit der Erprobung und der Bewährung gekommen ist. Ein Volk, das Siege erkämpft hat, die in der ganzen Weltgeschichte ohne Beispiel sind, kann ganz gewiß mit ruhiger Zuversicht den weiteren Ereignissen entgegensehen. Die militärische Überlegenheit und ebenso die moralische in diesem zweiten Weltkrieg gehört dem deutschen Volk und nicht den Kriegsherrn im Kreml, in London oder in Washington, die, indem sie sich auf die zahlenmäßige Stärke ihrer Wehrmacht stützen, durch die Inanspruchnahme der Überlegenheit nur lächerlich wirken, weil sie verbünden ist mit Verbrechen, die die militärische Unfähigkeit des Feindes drastisch unterzeichnen. Im übrigen aber hat ein Volk Sicherheit allein von seiner Tapferkeit zu erwarten.

Stalins Ziel ist und bleibt die Weltdiktatur

Bedrohung aller Völker

Aufgefundener Geheimbefehl enthält einen Vernichtungsplan in drei Etappen.

Den deutschen Stellen ist ein Befehl Stalins in die Hand gefallen, der zwar vom 16. Februar 1943 datiert ist — also schon vor einem halben Jahr während der Winterschlacht ausgegeben wurde —, aber gerade in dieser Zeit von besonderer Bedeutung ist. Dieser Befehl, den Stalin in seiner Eigenschaft als Kommissar der Verteidigung herausgegeben hat, war an den Oberbefehlshaber der 6. Armee, Generalleutnant Charitonow, der 2. Armee, Generalleutnant Rudnezow, und den Oberbefehlshaber der Gruppe Popow, Generalfeldmarschall Popow, gerichtet und enthält das klare Eingekündnis, daß der Bolschewismus noch wie vor die Weltrevolution und die Weltdiktatur des Proletariats als sein einziges Ziel kennt.

Der Befehl wurde unter den Trümmern eines sowjetischen Befehlshabers, und zwar unter den Papieren des Kommandeurs der 25. Panzerbrigade, des Obersten Poljakow, aufgefunden. Während der überstürzten Flucht hatte der Oberst die Papiere im Stich lassen müssen. Stalin unterschreibt in seinem Befehl

drei Etappen des Krieges.

Die erste Etappe wird von Stalin als die des Rückzuges gekennzeichnet, während die zweite Etappe die Vertreibung des Feindes vom Territorium der Sowjetunion vorsieht, deren Verwirklichung er im Zusammenhang mit der Winterrückzug anhängt. Stalins Hehlschlag in dieser zweiten gigantischen Winterrückzug, und damit der zweiten Etappe, ist bekannt.

Von besonderem Interesse aber ist in diesem Befehl des Kreml-Herrschers die von ihm charakterisierte dritte Etappe des Krieges, die zum Endziel, der proletarischen Weltrevolution, führen soll — wie er sich ausdrückt. In dem Befehl heißt es dann wörtlich:

„Während der bürocratischen Regierungen der westlichen Demokratien, mit denen wir ein Bündnis geschlossen haben, glauben, daß wir unsere einzige Aufgabe darin sehen, die Faschisten aus unserem Land zu vertreiben. Wir Bolschewisten wissen es und mit uns wissen es alle Völker.“



Die Schwerter für Oberleutnant Schulz

Oberleutnant Albrecht Schulz, ein in unzähligen Kämpfen hervorragend bewährter Offizier, ist am 6. August als 33. Soldat der deutschen Wehrmacht vom Führer durch Verleihung der Schwerter zum Eichenlaub des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden.

Das Ritterkreuz erhielt der damalige Hauptmann und Chef einer Panzerkompanie im Weltkrieg, als er wenige Tage nach dem Übertritt der deutschen Grenze besondere Schwerföhrigkeiten beim Überwinden über die Räder in der Nähe von Dinant leistete. Für seine großen Erfolge, die er mit seinem Panzerregiment in den ersten Monaten des Feldzuges gegen die Komposition, vor allem in den Kämpfen nördlich Smolensk und auch in der Schlacht von Mjasma, errungen hatte, verlieh ihm der Führer des Eichenlaub zum Ritterkreuz. Als Oberleutnant und Kommandeur des Panzerregiments hat er sich bei den schweren Kämpfen nordwestlich Bialystok erneut als Panzerführer großen Formates erwiesen. Immer wieder ist er als Führer der gepanzerten Kampfgruppe seine Truppen in den Schlachten, vom Feind zu einer starken und tiefen Befestigung ausgebaut und verwickelt in einen verteidigten Gelände vorwärts. Am 11. Juli verließ er in einem beispielhaft geföhrt Panzerdurchbruch teilweise überlegene sowjetische Kräfte in starkenstellungen. ermeisterte das in das feindliche Verteidigungssystem erschlagene Loch und schloß, obwohl von allen Seiten bedroht, im Rücken einer bolschewistischen Panzergruppe auf. Fast 200 Gefangene, 23 Geschütze aller Art, über 100 Granatwerfer und schwere Nachschubwägen waren seinen kühnen Truppen bei Erwerb dieses Tages. In eifrigeren Kämpfen hat Oberleutnant Schulz mit seinem Regiment 76 feindliche Panzer vernichtet.

Der Führer verlieh, wie bereits kurz gemeldet, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Werner Schöer, Staffelführer in einem Jagdgeschwader als 288. und Major Hajo Herrmann, Kommandeur eines Jagdverbandes als 269. Soldaten der deutschen Wehrmacht.



Reichsmarschall Göring besichtigt in Berlin den Bau von Luftschutzgräben links neben dem Reichsmarschall Generaloberst Voeryer.

(Vgl. Bild: Kriegsbild. Bild. 24. M. 1. Verleihenmann M. 1)

Hauptmann Werner Schöer stammt aus Wülheim a. d. Ruhr, wo er am 12. Februar 1918 geboren ist. Der führende Jagdflieger kämpfte zuerst auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz, wo er den zahlenmäßig weit überlegenen britischen Gegner rücksichtslos angriff. In schweren Luftkämpfen 45 Flugzeuge abschoß. Am Oktober 1942 verlieh ihm der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Die Verleihung des Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes bedeutet eine neue Anerkennung des erfolgreichen Jagdfliegers, der bis Mitte Juni 80 Luftziele errang.

Major Hajo Herrmann, als Sohn eines Ingenieurs am 1. August 1913 in Kiel geboren, kämpfte als Freiwilliger der Legion Condor in Spanien. In Polen, Norwegen und Frankreich gleich bewährt, zeichnete er sich als Staffelführer im Einsatz gegen England immer wieder aus. Bereits am 13. Oktober 1940 erhielt der krieglich hochbegabte damalige Oberleutnant das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Nachdem er, zum Major befördert, als angereicherter Führer seines Verbandes neue große Erfolge errang, wurde er jetzt durch Verleihung des Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Panzerangriff zerfällt an lebender Mauer

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an 11-Unterführerführer Werner Wolff, Bataillonsadjutant in der 11-Panzergrenadierdivision Leibstandarte 11 Adolf Hitler.

11-Unterführerführer Werner Wolff hat als Bataillonsadjutant am 12. Juli bei den Kämpfen im Raum von Belgorod bei einem über-

weiter des
das ge-
Wert legen
ten Worten
beachtet wer-
Zusatz zu
und Land-
den We-
er in We-
a Weibung
einem be-
früherer
arte. Das
Weil nie-
es zu be-
einen
ein neues
der Sch-
offiziellen
der Ver-
man über
Arbeit an
sch andere,
Anwesen-
innehaber,
Tod offen-
er hatte für
Zahl für
sonders in
brige Josef
als drei
über fühlte
jedoch
der wegen
entgegen-
nem Welt-
einem Re-
ihre Hilfe-
reiden. Die
r im 400-
ung eines
Tatort-
inger, mit
gerber ein-
und 15.
der Reichs-
föhren) fühl-
den Ver-
auf bei
inangebun-
in, in besser
bestanden.
überst und
tanzel auf
berbreim
leitung der
Zimmleuth:
August
3 Jahre,
-10 Jahre
Nadel
ng erwartet
osführer.
Für das
Jahr 1943
nd folgende
ntells-
scheine
ausgelost
worden:
4, 48, 51, 72,
2, 124, 127,
75, 178, 185.
scheine sind
vom Tage
vorzuliegen.
unkt beim
nicht einge-
verfallen.
güte, e. B
t
es
erland
chen. Hä-
L. Allend-
Heu,
selt ab
r, Dohna
königstr. 40
tt,
am Mann
geben im
Hotel zur
sofortige
itungs-
bedürftig
Breden
Auf 51 746